

Der Redaktor und Admini-
stration befinden sich in der
Buchdruckerei S. Krmpotic,
Biazza Carl I., ebenerdig.
Telephon Nr. 68.
Sprechstunden d. Redaktion:
von 6 bis 7 Uhr abends.
Bezugsbedingungen: mit täg-
licher Zustellung ins Haus
durch die Post oder die Aus-
wärtiger monatlich 2 K 40 h,
vierteljährig 7 K 20 h, halb-
jährig 14 K 40 h und ganz-
jährig 28 K 80 h.
Einzelpreis 6 h.
Druck und Verlag:
Buchdruckerei Jos. Krmpotic
Bola.

Wolauer Tagblatt.

Die Zeitung erscheint täglich
um 6 Uhr früh.
Abonnements und Anstän-
dungen (Inserate) werden in
der Verlagsbuchdruckerei Jos.
Krmpotic, Piazza Carl I.,
entgegengenommen.
Answärtige Anzeigen: werden
durch alle größeren Anstän-
digungsbureaus übernommen.
Inserate werden mit 10 h
für die Gmal gebaltene Petit-
zeile, Kleinanzeigen im re-
gionalen Teile mit 60 h
für die Zeile berechnet.
Verantwortlicher Redakteur:
Ferdinand Stepanek, Bola.

V. Jahrgang

Bola, Donnerstag, 18. November 1909.

— Nr. 1393. —

Telegraphische und telephonische Nachrichten.

(Telegramme des k. k. Korrespondenzbureaus.)

Ungarn.

B u d a p e s t, 17. November. Unterrichtsminister
Graf A p p o n y i erschien nachmittags beim Handels-
minister K o s s u t h, um mit ihm zu konferieren.

B u d a p e s t, 17. November. Auf dem Mafoser
Exerzierplatz unternahm heute vormittags der Aviatiker
K u t a s s y in Begleitung seines französischen
Monteurs einen Flugversuch mit seinem Farmantischen
Aeroplan. Kaum hatte sich der Aeroplan zwei Meter
vom Boden erhoben, als plötzlich der Benzinhälter
herabfiel und explodierte. Der Apparat wurde zur
Hälfte zerstört. Der Monteur kam mit leichten Ver-
letzungen davon.

Der König von Sachsen in Wien.

W i e n, 17. November. Der König von Sachsen
ist auf der Reise nach Tarvis um 7 Uhr 34 Min.
früh mit mehr als einstündiger Verspätung wegen Un-
schlußversäumnisses in Bodenbach hier eingetroffen. Der
König fuhr in das Augustenpalais, wo er von Ihrer
k. u. k. Hoheit Erzherzogin Maria Josefa und
dem Erzherzog Max begrüßt wurde. Mittags findet
ein Dejeuner bei Erzherzogin Maria Josefa statt, gleich-
zeitig auch eine Marischallstafel. Im Laufe des Vor-
mittags fuhr der König in die Hofburg und statierte
dem Kaiser einen Besuch ab. Hierauf besuchte König
Friedrich August den Erzherzog Franz
Ferdinand und Gemahlin.

Erzherzog Franz Ferdinand.

W i e n, 17. November. Se. k. u. k. Hoheit Erz-
herzog Franz Ferdinand und Gemahlin Ihre
Hoheit Herzogin Sophie von Hohenberg sind
heute früh hier eingetroffen.

König Manuel in England.

W i n d s o r, 17. November. Bei dem Bankett zu
Ehren des Königs von Portugal brachte König
E d u a r d einen Toast auf seinen hohen Gast aus.
König M a n u e l erwiderte, er sei tief ergriffen von
den Worten des Königs, die eine neuerliche feierliche
Bekräftigung der innigen Freundschaft zwischen Groß-
britannien und Portugal bedeuten, eine Freundschaft,
die nahezu sechs Jahrhunderte alt und eine der be-
ständigsten Allianzen der Welt sei. Der ihm in Eng-
land bereitete gänzliche Empfang habe ihn tief gerührt.
W i n d s o r, 17. November. Im Trinksprache auf
König M a n u e l sprach König E d u a r d zunächst

seine Freunde über den Besuch des Gastes aus und er-
klärte: Ich heiße Sie in diesem Lande willkommen als
den Herrscher eines Staates, der zu unseren ältesten
Verbündeten zählt, und mit dem wir im Kriege und
im Frieden zusammengestanden sind. Ich hege die Zu-
versicht, daß in Zukunft immer Friede herrschen werde.

England.

L o n d o n, 17. November. Nach der Abstimmung
des Oberhauses über das Budget wird der Premier-
minister, wie versichert wird, im Unterhause eine Re-
solutions einbringen, welche das Vorgehen der Lords
verurteilt und erklärt, das Unterhaus habe allein das
Recht, sich mit Steuerfragen zu beschäftigen. Der Ver-
such der Lords, die Auflösung des Parlaments zu er-
zwingen, widerspricht der Verfassung. Sodann wird,
wie man weiter versichert, der Gegenstand auf eine
Woche zurückgestellt und wahrscheinlich in der Kon-
ferenz der Parteiführer weiter verfolgt werden, um in-
zwischen die weniger strittigen Fragen rechtskräftig zu
machen.

L o n d o n, 17. November. Die gestern von
Lord L a n s d o w n e hinsichtlich des Budgets
im Oberhause eingebrachte Resolution bildet nunmehr
das allgemeine Gesprächsthema, sowie den Gegen-
stand zahlloser Artikel und Interviews. Auf die
Einkabung, in Lancashire und Cheshire zu sprechen,
um der dort einsetzenden umfassenden Kampagne ent-
gegenzutreten, erwiderte Handelsminister C h u r c h i l l
heute mit einer Kundgebung, worin er die Einladung
freudigst annimmt und erklärt, er habe schon längst
gehofft, daß Lancashire einen entscheidenden Einfluß im
Konflikte habe. Die Schutzollpolitik sei der Ruin der
Baumwollindustrie. Die Annahme der Resolution
Lansdowne durch das Volk würde die überwiegende
Machtstellung der Lords im Staate bedeuten. Denn
wenn die Lords ihr Recht auf die Kontrolle der Fi-
nanzen durchführen wollten, so würden sie dadurch in
die Lage kommen, alljährlich das Budget, falls es ihnen
nicht paßt, über den Haufen zu werfen und von der
Krone die Auflösung des Parlaments zu erzwingen.
Ein solches Resultat wäre für die englische Demokratie
geradezu verhängnisvoll.

Der Kundmachung Churchill's ging gestern eine
Sitzung des Kabinettes voraus.

L o n d o n, 17. November. Die konservativen
Blätter äußern sich begeistert über die geschickte Ab-
fassung des Antrages L a n s d o w n e und erklären,
es sei keine Rede davon, dem Willen des Volkes ein
Veto aufzuerlegen, sondern der Antrag bekräftige bloß
den Grundsatz, daß das Volk herrscht.

Die liberalen Blätter erklären den Antrag als eine

Kriegserklärung und betonen, A s q u i t h dürfe keine
Anregung folgen, Unterhandlungen anzuknüpfen, die
bedeuten würden, ein provisorisches Budget anzunehmen,
welches die den Lords unangenehmen Steuern nicht
enthalten würde. Die ungebrochene Tradition unge-
zählter Generationen, jagen diese Blätter weiter, und
die von den konservativen Parteiführern seit dreihundert
Jahren abgegebenen Erklärungen sollen jetzt mit Füßen
getreten werden, um die unheilvollste Revolution der
englischen Geschichte hervorzurufen! Das Haus der
Lords steht als schamloser und selbstschändlicher Verteidi-
ger der Privilegien des Grundbesitzes und der Alkohol-
interessenten, sowie als Vorkämpfer der Besteuerung
der Nahrungsmittel da.

Serbien.

B e l g r a d, 17. November. Die Skupstina
nahm in zweiter Lesung die Gesetzesvorlage über die
staatliche Verzehrungssteuer an, welche eine Mehrein-
nahme von einer Million voraussetzt. In der heutigen
Sitzung unterbreitete die Regierung eine Vorlage über
die Heeresorganisation.

Der Winter.

B e r l i n, 17. November. Seit gestern herrscht
andauernder Schneefall, wodurch in den Morgenstunden
mehrfache Verkehrsstörungen verursacht wurden.

W i e n, 17. November. Die Staatsschuldenkontroll-
kommission hielt eine Sitzung ab und beschäftigte sich
mit einem Entwurfe über die Reform der Geschäfts-
ordnung der Staatsschuldenkontrollkommission. Der
vorliegende Entwurf wurde angenommen.

Tagesneuigkeiten.

Bola, am 18. November.

Gedenktage. 18. November. 1522: Graf Lamoral Eg-
mond, geb., Da Hamaine, (4. Juni 1568 zu Brüssel enthauptet).
1736: Anton Graff, Porträtmaler, geb., Winterthur, († 22.
Juni 1813, Dresden). 1768: Zacharias Werner, Dichter, geb.,
Wienberg i. Pr. (17. Jan. 1823, Wien). 1789: L. J. M.
Daguerre, franz. Dekorationsmaler (Erfinder der Photographie), geb.,
Cornouailles, († 12. Febr. 1851 in Paris). 1806: Straubing der
k. k. Scheide „Agramemnon“. 1827: Bilib. Hauff, Schrift-
steller, († Stuttgart, geb. 29. Nov. 1802, bad.). 1832: Adolf
Eril Febr. von Nordenfalk, schwed. Geognost und Polar-
fahrer, geb. Gefängfors, († 12. August 1901, Stockholm) 1863:
Rich. Demel, Dichter, geb., Wendisch-Gründorf. 1900: Ernst
Lafin, Schriftsteller, († Dresden, geboren 6. Febr. 1846,
Wien).

Der Marinekommandant in Triest. Mit
dem Südbahnschnellzuge ist gestern um 9 Uhr 25

Feuilleton.

Beethoven als Kochkünstler.

Das häusliche Leben Beethovens war, wie aus den
Tagebüchern des Meisters hervorgeht, kein allzu ange-
nehm und behagliches. Der Tongewaltige vermochte
sich beim besten Willen nicht mit seinen Haushälterin-
nen auf guten Fuß zu stellen, und wechselte dieselben
infolgedessen beständig. Merkwürdigerweise hatte er aber
auch stets das Pech, Wesen in seinem Haushalt schol-
zen und wackern zu sehen, die für die Größe und das
Genie ihres Brotherrn absolut kein Verständnis be-
saßen und diesen daher stets in seinem Heiligsten, seiner
Kunst, kränkten.

Einmal war Beethoven die Keinschrift einer
Komposition abhanden gekommen. Stundenlang suchte
er vergeblich nach der Rolle mit den Noten, aufgeregt
durchforschte er die ganze Wohnung, nirgends war das
wertvolle Manuskript zu entdecken. Endlich war ihm
das Glück hold, er fand die Noten auf, aber in welchem
Zustande! In der Küche lagen sie, total unbrauchbar
geworden und mit Fettflecken durchsetzt, denn seine
Haushälterin hatte das vermutlich unnütze Papier be-
nutzt, Wurst und Käse darin einzuwickeln. Einen Augen-
blick stand der große Tonkünstler wie entgeistert, dann
aber loderte ein heftiger Born in ihm empor, und ohne

auf die Entschuldigungen der Haushälterin zu hören,
entließ er diese auf der Stelle aus seinem Dienste und
faßte den kühnen Entschluß, sich künftig selbst das
Essen zu bereiten, war er doch der Meinung, daß es
lange nicht so schwer sein dürfte, eine gute Mahlzeit
zu kochen, als eine Sinfonie zu schreiben.

Er war fest vom Gelingen seines Vorhabens über-
zeugt und setzte ein starkes Vertrauen in seine Koch-
kunst, daß er sich für den nächsten Tag gleich eine An-
zahl Freunde an Tische einlad, um diesen ad oculus
zu bewundern, daß er nicht nur im Reiche der Töne,
sondern auch auf dem Gebiet der Gastronomie zuhause
sei. Die Gäste waren nicht wenig verwundert, als sie
bei ihrer Ankunft den Meister, angetan mit einer mä-
chtigen weißen Schürze, in der Küche vor dem Herd
stehen sahen und begaben sich, nachdem sie eine Weile
kopfschüttelnd seinem Treiben zugehört hatten, in die
Wohndäume, wohin ihnen Beethoven alsbald nachfolgte
und ihnen erklärte, daß er seine Haushälterin davon-
gejagt hätte und sie nun selbst mit den Produkten
seiner Kochkunst bewirten werde. Die Geduld der Ge-
ladenen wurde nun auf eine harte Probe gestellt; ihr
Wartgeber ließ sie reichlich eine Stunde warten, endlich
aber riß dieser mit erhittem Gesicht die Tür auf, um
zu melden, daß das Essen nunmehr fertig sei und man
zu Tisch gehen könne. Mit gespanntem Gesichtsaus-
druck nahmen die Gäste an der Tafel Platz und
tauchten ihre Löffel in die Suppe, die ihnen Beethoven

bereits aufgefällt hatte. Eine kurze Kostprobe, ein
rascher Austausch von Blicken, dann legten alle wie
auf Kommando die Löffel wieder hin und erklärten
ihrem Freunde, daß es ihnen unmöglich sei, diese un-
definierbare schwärzliche Breiße, die er ihnen da vor-
gesetzt habe, herunterzubringen.

Schweigend, wenn auch mit getränkter Mine,
räumte Beethoven die Suppenteller ab und trug Rind-
fleisch und Gemüse auf, wobei er sich an einen der
Gäste mit der Bitte wandte, das Fleisch zu tranchieren.
Kaum hatte dieser begonnen, seines Amtes zu walten,
da mußte er dem erlaunten aufstehenden Wirt die be-
treübende Mitteilung machen, daß es zwecklos wäre,
das Fleisch zu zerschneiden, da dieses noch nicht einmal
zur Hälfte gar sei. Beethoven zog die Stiene in Falten,
schüttelte den Kopf und bat seine Gäste, sich dafür am
Gemüse schadlos zu halten. Allein auch dieser Anfor-
derung vermochten die Freunde zu ihrem Bedauern
nicht nachzukommen, denn das edle Grillzeug, das da
in der dünnen Brähe herumschwamm, war leider nicht
zugepuzt und demzufolge absolut ungenießbar. Beet-
hoven verlor den Mut nicht, sondern verträstete seine
Gäste auf den nächsten Gang, einen Braten, dem er
besondere Sorgfalt gewidmet habe, und der sicherlich
schon mürbe und gar sei. Mit vor Eifer glühenden
Wangen trug er darauf eine Kalbskeule herein, deren
Publik indessen den hungrigen Gästen ein wahres
Entsetzen einflößte. Der Braten hatte nicht die übliche

Minuten vormittags Marinekommandant Admira' Graf Montecuccoli in Triest eingetroffen und im Bahnhofe vom Seebezirkskommandanten Kontradmira' Ritter von S o h e n an der Spitze mehrerer Stabs-offiziere empfangen worden. Der Marinekommandant begab sich zunächst in die Villa Nader und sodann auf die Werfte S. Marco zur Bestätigung der dort im Bau befindlichen Kriegsschiffe. Hierauf stattete Graf Montecuccoli dem Statthalter Prinzen zu S o h e n - l o h e und dem Podesta Dr. B a l e r i o Besuche ab und schiffte sich um 1 Uhr mittags auf S. M. Yacht "Sacroma" zur Fahrt nach Pola ein.

Die Forderungen der Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine. Aus Triest wird uns berichtet: Der Verband der Kapitäne und Offiziere der Handelsmarine hat der Seebehörde zwei Memoranden zum Zwecke der Weiterleitung an das Handelsministerium überreicht, in denen die Forderungen der Angehörigen dieses Verbandes formuliert sind. Im ersten Memorandum wird auf die durch die Ueberladung der Dampfer für die Bemannung sowie für das Schiff selbst entstehenden Gefahren hingewiesen und diesbezüglich gesetzliche Abhilfe verlangt. Das zweite Memorandum enthält die Forderung nach Normierung eines wöchentlichen Ruhetages für die an Bord beschäftigten Personen sowie eine angemessene Dienstverteilung für die in dem anstrengenden und gefährvollen Seemannsberuf stehenden Offiziere und Mannschaften.

Schillerfeier der deutschen Vereine Polas. Samstag, den 20. d., findet im Deutschen Heim eine von allen deutschen Vereinen Polas gemeinsam veranstaltete Schillerfeier mit folgender Vortragsordnung statt: 1. Scharlied: "Sind wir vereint zur guten Stunde". 2. Festrede, gehalten von Herrn Realschulprofessor E z i h a k. 3. Scharlied: "Wohl auf, Kameraden, auf's Pferd, auf's Pferd!" 4. Vorträge der Deutschen Sängerrunde: a) "An die Freunde" (Schiller-Weinwurm). b) "Deutsch-Oesterreichs Schwur" (Weigel-Fünfsilber). 5. Schiller'sche Dichtungen, vorgetragen von Herrn Gymnasialprofessor Dr. P r o d i n g e r. 6. Scharlied: "Hast Du dem Lied der alten Eichen...". Das kleinertragische der Feier soll dem Verein "Südmarkt" zufließen. Freunde und Mitglieder der veranstaltenden Vereine werden gebeten, sich zuverlässig zur Feier einzufinden. Besondere Einladungen werden nicht ausgegeben. Anfang um 8 1/2 Uhr.

Die Auswanderung über Triest im Monate Oktober. Im Monate Oktober sind von Triest nach Nordamerika 1740 Auswanderer gegenüber 692 in demselben Monate des Vorjahres abgereist; nach Südamerika hat keine Abfahrt stattgefunden. Die Bewegung für die Zeit vom 1. Jänner bis 31. Oktober l. J. betrug 14.161 Auswanderer nach Nordamerika und 3563 nach Südamerika gegenüber 3827 beziehungsweise 3341 in derselben Zeit des Vorjahres. Von den Passagieren nach Nordamerika wurden fast alle mit den Dampfern der "Austro-Americana" transportiert. Nach Südamerika wurde das ganze Kontingent von dieser Gesellschaft befördert.

Landwehrmanöver 1910. Das k. k. Landesverteidigungsministerium hat bezüglich der Landwehrmanöver im Jahre 1910 folgendes angeordnet: 1. Zu den Waffenübungen werden jene Mannschaften einberufen, mit einer Uebung im Rückstande sind. Nicht einberufen werden jene nichtaktiven Mannschaften, welche im 11. und 12. Dienstjahre stehen, insofern sie nicht mit einer früheren Waffenübung im Rückstande sind; 2. die Waffenübungen der Landwehrintanterie finden im Jahre 1910 in der Periode von

goldbraune Färbung, sondern erglänzte im Schwarz der Steinkohlen, da gab es kein Fleckchen, das sich nicht als total verlohrt erwies, und selbst das herzlichste Mitleid mit ihrem Wirt, dessen Gesicht im Verlaufe des Diners immer länger geworden war, vermochte die Geladenen zu bewegen, auch nur einen Bissen von diesem schauderhaften Erzeugnis Beethoven'scher Köcherei zu verzehren, so herzlich auch der Meister zum Essen aufforderte.

Damit war das Mahl beendet, und die Gäste hielten sich nun an den Früchten schadlos, die ihnen Beethoven feugend zum Schlusse aufstischte, wobei sie es nicht unterließen, den überaus guten Wein ihres Wirtes fleißig zuzusprechen. Auch Beethoven hielt sich mehr an die Getränke und kam dadurch bald in aufgeregte Stimmung, daß seine Freunde es wagen durften, die Zubereitungsart der Speisen, welche er ihnen vorgesetzt hatte, in humorvoller Weise einer Kritik zu unterziehen, die allerdings die vernichtendste war, die wohl jemals gefällt wurde. Beethoven zog anfangs ein saures Gesicht, dann aber sah er ein, daß seine Gäste recht hatten und er gelobte diesen lachend, am nächsten Tage die fortgejagte Wirtschaftlerin aufs Neue in ihr Amt einzusetzen. Er tat nach seinen Worten. Der "Druck", wie er sich ausdrückte, hielt wieder Einzug bei ihm, der geniale Schöpfer des "Fidelio" aber hat es nie wieder unternommen, sich "praktisch" im Reiche der Kochkunst zu betätigen.

Mitte Juni bis Mitte Juli (erste Periode) und von Mitte August bis Mitte September (zweite Periode) mit Aufschluß des Landwehrintanterieregimentes Nr. 4 und der Landesjägerregimenter statt, bei welchen die Mannschaften in einer zwischen den Sommer- und den Winterstandorten laufenden Periode zu den Waffenübungen einberufen werden; 3. die waffenübungspflichtigen nichtaktiven Mannschaften können bis Ende Dezember 1909 mündlich um die Einberufung zu einer ihnen mit Rücksicht auf ihre Arbeit und ihren Erwerb genehmen Periode einkommen; 4. während der Zeit des Ernteurlaubes (Mitte Juli bis Mitte August) finden Einberufungen zu den Waffenübungen nicht statt; 5. Enthebungen von der Waffenübung finden nur in besonders rüchswürdigen Fällen statt.

Hotel "Riviera". Heute abends findet im Hotel "Riviera" ein Militärkonzert der Marinemusikkapelle statt. Nächstes Konzert Sonntag, Beginn 7 1/2 Uhr.

Theater. Heute gelangt im Politeama Ciscutti die dreiaktige Komödie "I Maggiolini" von Brien zur Aufführung.

Das amerikanische Grubenunglück. Das gemeldete große Unglück in den Kohlegruben zu Cherry im Staate Illinois war eine Katastrophe, die wie es scheint, mit einer jede Hilfeleistung ausschließenden Pflöchlichkeit die unglücklichen Vergleute in den Gruben hinweggraste. Wie so oft, erwecken aber auch diesmal die Berichte den Zweifel, ob nicht die verantwortlichen Personen voreilig die Hoffnung fallen gelassen und schon kurz nach dem Ausbruche des Brandes Maßnahmen getroffen haben, die nur dann berechtigt gewesen wären, wenn man bereits die zweifelhafte Gewißheit vom Tode der Eingeschlossenen besessen hätte.

Der Schachteingang, der geschlossen worden war, um das im Bergwerke wütende Feuer zu ersticken, wurde wieder eröffnet. Die Rettungsmannschaft stieg dreimal hinab, ohne jedoch Verunglückte zu finden. Da das Feuer von neuem mit wachsender Heftigkeit ausbrach, mußte der Schachteingang wieder geschlossen werden. Es besteht keine Hoffnung mehr, die Eingeschlossenen zu retten. Gleich nach der Explosion wurden 24 Personen unverletzt im Aufzug an das Tageslicht befördert. Einige von ihnen begannen sich sofort am Rettungswert zu beteiligen. In der Tat fuhren auch zwölf dieser braven Vergleute bald wieder hinunter, um ihre gefährdeten Kameraden dem Feuer zu entreißen und die Ausdehnung des Brandes festzustellen. Raum aber hatten sie im Förderkorb die Sohle des Schachtes erreicht, als die oben an der Schachtmündung wachenden Vergleute das Signal erhielten, den Förderkorb sofort wieder in die Höhe zu ziehen. Dies geschah auch. Als der Förderkorb oben wieder ankam, brach ein Schrei des Entsetzens aus dem Munde der oben Wartenden, denn im Förderkorb befanden sich nur noch die vollständig verbrannten Leichname der Rettungsmannschaft. Das Feuer am Boden des Schachtes war derart stark, daß es bis an den Schacht hinaufloderte, und die Rettungsmannschaften hatten, als sie im Förderkorbe wieder hinaufgezogen wurden, ihren Weg durch ein Flammenmeer nehmen müssen; bei fast allen waren die Kleider verbrannt und wie Hunderte von den Leichen gefallen. Jegliche weitere Rettungsarbeit wurde als gänzlich aussichtslos aufgegeben.

Aus Cherry wird gemeldet: Vier Freiwillige, die mit Sauerstoff versehen wurden, stiegen vorgestern bis auf 300 Meter Tiefe in die brennenden Kohlegruben hinunter, es gelang ihnen aber nicht, die vergrabenen Vergleute aufzufinden. Man hat keine Hoffnung mehr, daß auch nur einer am Leben ist. Die Zahl der Toten wird auf 250 geschätzt. In der Grube dauert der Brand fort. Sobald die Nachricht von der Katastrophe in dem fast nur von Bergmannsfamilien bewohnten Orte Cherry bekannt wurde, stützten die Frauen und die Angehörigen der zur Schicht eingefahrenen Vergleute in wilder Hast zum Schacht, an dessen Eingang sich herzzerreißende Szenen abspielten. Viele Bergmannsfrauen wollten sich in den Schacht stürzen und konnten nur mit Ausbietung äußerster Energie davon abgehalten werden. Vorgestern wurden die Leichen der verunglückten Vergleute bestatet. Die Szenen auf dem Friedhof waren unbeschreiblich. Mehrere Frauen und Verwandte der in den Minen eingeschlossenen Vergleute sind wahnsinnig geworden. Mehr als hundert Kinder haben bei der Katastrophe ihre Erzhörer verloren. In einem Haus gibt es noch in Cherry, das keinen Toten zu beklagen hätte.

Aufruf. Alle ehemaligen Angehörigen der k. u. k. Sanitätsstruppe (Ersatzreservisten, Urlauber und Reservisten) werden im eigenen Interesse höflichst gebeten und ersucht, ihre Wohnungs-Adressen sobald als möglich mittels Korrespondenzkarte an August Graf, Wien, V, Gasserstraße Nr. 30, III. Stock, Tür 39, einzusenden.

Vom Pfaster. Es wurde gestern angeregt, das Politeama Ciscutti auszubessern. Die beiden reparaturbedürftigen Stellen befinden sich innerhalb des Bahngeleises und stellen sich als Erdlöcher dar, die bei Regenwetter ungläubliche Kotmengen verursachen. Vor

dem Politeama Ciscutti ist dieser Zustand besonders peinlich, in dem Gedränge, das sich dort nach den Vorstellungen oft ergibt, tappt man unwillkürlich in den Schmutz hinein. Die Reparaturen werden hoffentlich umso eher vorgenommen werden, als die Kosten dafür nicht besonders hoch sein dürften.

Diebstahl. Der 19 Jahre alte Nikolaus L. und der 16jährige Anton D., beide Mechaniker, wurden zur Anzeige gebracht, weil sie gelegentlich einer Installationsarbeit, die sie in einem Hause auf der Piazza Verdi vornahmen, eine Goldmünze im Betrage von 20 K entwendeten.

Redakteurfreuden. Hat das Blatt viel Anzeigen, beklagen sich die Leser wegen Stoffmangel. Hat es wenig Anzeigen, so sagt man, es ist nichts wert. Läßt sich der Redakteur viel auf der Gasse sehen, dann heißt es, er bummelt herum. Arbeitet er fleißig zu Hause, dann ist er ein sauler Mensch, der sich um keine Neuigkeiten bekümmert. Nimmt er einen langatmigen Bericht nicht auf, macht er sich Feinde. Nimmt er ihn auf, dann heißt es: der bringt jeden Quatsch. Unterdrückt er peinliche Nachrichten aus gutmütigem Herzen, sagt man, er ist feige und bevorzugt gewisse Klassen. Bringt er aber den Bericht, dann gibt es Stravall mit der betreffenden Familie und ihren Freunden. Kennt er in einem Bericht über eine Gerichtsverhandlung auf Witten der Familienangehörigen des Angeklagten Namen nicht, so läßt er sich bestechen. Kennt er den Namen, so begeht er eine Gemeinheit. Macht er einen Wig, dann ist er bissig, anmaßend und unverschämmt. Bleibt er mit seiner Schreiberei stets im Schatten kühler Denkart, dann ist er klozig und grob. Schreibt er gemäßig und zahn, dann ist der Redakteur zu rüchswürdig. Deckt er Mißstände auf, dann ist er ein Revolverjournalist; kommt er dabei gar ins Gefängnis, ist er ein ganz dummer Sterk. Unterläßt er es infolge dieser 11ben Erfahrungen und des Undankes der Welt, für andere die Kastanien aus dem Feuer zu holen, so ist er ein Neptil, ein elender Bohuschreiber, der für Höheres kein Interesse hat usw.

Weitere Gefe. (Verwaltungsreform.) Der Herr Hofrat kriegt einen vertraulichen Erlaß: "Die Regierung beabsichtigt, eine zeitgemäße Verwaltungsreform in dem Sinne anzubahnen, daß einerseits durch Verminderung der Beamtensstellen der Gagenetat entlastet, andererseits durch Erhöhung der Gehalte der fortschreitenden Verelendung des Beamtenstandes wirksam Einhalt getan werde. Einer Hochwohlgeborenen werden hiermit aufgefördert, für den dorfseitigen Amtsbereich zweckdienliche Vorschläge zu erstatten." Der Herr Hofrat dreht den Alt rechts, dreht den Alt links, dann schreibt er: "Zur Vornahme der nötigen Vorerebungen wird zunächst die Ermächtigung erbeten, drei Diurnisten mit dem Minimaltagelohn von K 2-05 aufzunehmen zu dürfen." — (Aus dem Wiener Katahause.) Wie wir erfahren, beabsichtigt der Magistrat für das von der "Concordia" angeregte Gessingdenkmal den Börseplatz zur Verfügung zu stellen. — Aus dem letzten Hest der "Musete".

Militärisches.

Aus dem Personalverordnungsblatt für die k. u. k. Kriegsmarine. Verordnungen des k. u. k. Reichskriegsministeriums. Marineinspektion. Ernannt werden: (mit 1. Dezember 1909) zum provisorischen Schiffbauingenieur 2. Klasse: der Leutnant in der Reserve Heinrich Kemerater des Infanterieregimentes Freiherr von Waldstätten Nr. 97, zum provisorischen Marineartillerieingenieur 2. Klasse: der Einjährig-Freiwillige Otto Gurold des Infanterieregimentes Leopold II. König der Belgier Nr. 27. — Mit Wartegeld wird beurlaubt: (mit 1. Dezember 1909) der Ober-Stabsmaschinenwärter Emil Jarovic der 12. Kompagnie nach dem Ergebnisse der Superarbitrierung als derzeit dienstuntauglich auf sechs Monate. (Urlaubsort: Vescomova [Regla]). — Ueberfetzt wird in das Verhältnis „außer Dienst“: (mit 1. Dezember 1909) der Seefabrit des Kaiserstandes Eugen Vach. (Aufenthaltsort: New-York. (Evidenzbehörde: 2. Korpskommando). — Von der provisorischen Dienstleistung in der k. u. k. Kriegsmarine wird entlassen: (mit 1. Dezember 1909) der provisorische Elektroingenieur 2. Klasse Julius Hann, Leutnant in der Reserve des Infanterieregimentes Ritter von Wilke Nr. 17. — Außer Stand wird gebracht (mit 31. Oktober 1909) der Unterbootsmann Vinzenz Dovich der 6. Kompagnie bei gleichzeitiger Uebertritt in den Zivilstaatsdienst.

Uelände. 20 Tage Schiffs-Ing. Attilius Pizzetti (Oesterreich-Ungarn), 10 Tage Freg.-St. Branko Wiltkovic (Oesterreich-Ungarn) 8 Tage Schiffs-Ing. Friedrich Bamberg (Oesterreich-Ungarn), 3 Tage Elektro-Ingenieur Richard Richter (Weibling).

Die neue amtliche Schiffsliste der deutschen Marine. In dieser führt die deutsche Marineverwaltung im ganzen 136 Kriegsschiffe auf. Darunter sind 32 Minierschiffe, 8 Schnellpanzerschiffe, 11 Panzerlanzenboote, 15 große Kreuzer, 89 kleine Kreuzer, 6 Kanonenboote, 2 Fluglanzenboote, 10 Schulschiffe, 10 Spezialschiffe, und 2 Hafenschiffe. Der Wert des Materials ist in seinen einzelnen Klassen und Typen ganz außerordentlich verschieden, denn die Flotte enthält völlig neue, noch nicht einmal im Bau vollendete Schiffe und solche, die zwar schon Jahre alt und in ihrer Klasse für den Zweck, dem sie ursprünglich dienen sollten, nicht mehr in Betracht kommen. Das gilt besonders von den Minierschiffen, den großen und den kleinen Kreuzern; die Torpedoboote sind in der Flotte nicht enthalten. Von den 136 Kriegsschiffen gehören 79 zur Marineflotte der Ostsee und 57 zur Marineflotte der Nordsee. Dabei ist insbesondere die Ausrüstung zu einer dieser Stationen nicht gleichbedeutend mit ihrer Angehörigkeit zur West- oder Ostsee. Von beiden Stationen gehören nämlich

Schiffe einzelner Klassen, mit Ausnahme der Dampfschiffe, der Karrenboote und der Spezialschiffe, zur Danziger Werft. In Kiel geblieben 50, zur Werft Wilhelmshaven 53 und zur Werft Danzig 13 Kriegsschiffe.

Beschaffung von Feldbacköfen Nr. 1901. Die Erprobung hat gezeigt, daß die Drahtgeflechte der Backgitter des fahrbaren Feldbackofens (System Manfred Weiß) Nr. 1901 von den Bestandteilen des Ofens zuerst unbrauchbar werden. Um zu vermeiden, daß ein in seinen sonstigen Teilen noch vollkommen brauchbarer Feldbackofen nur wegen der Deteriorierung dieser Drahtgeflechte außer Betrieb gesetzt werden mußte, werden im Sollbestande an Werkzeugsfeldausrüstung, für die Divisionen- und Korpsbäckereien (Dienstbuch 2-6, Beilage 4) für jeden fahrbaren Feldbackofen 7 Stück solcher Drahtgeflechte als Reserve normiert, wovon eines für kleinere Reparaturen bestimmt ist, die restlichen dagegen für die vollständige Erneuerung der Geflechte aller Backgitter dienen sollen. Die Reservegeflechte sind auf den Gerätewagen der Ofenpartien fortzubringen.

Telegraphischer Wetterbericht

des Gdr. Amtes der k. u. k. Kriegsmarine vom 17. November.

Allgemeine Übersicht

Zentral- und SW-Europa ist noch immer von einem ausgebreiteten Depressionsgebiet bedeckt und ist im SW das Barometer neuerdings gefallen. Im NW hat sich eine Anticyclone ausgebildet, die gegen den Kontinent vorzudringen scheint. In der Monarchie meist trüb, schwache Winde, geringe Wärmeschwankungen. An der Adria bewölkt, im N Regen, schwache SW-Winde, kälter. Die See ist leicht bewegt. Voraussichtlich Wetter in den nächsten 24 Stunden für Pola: Zuerst noch trüb und Regen, dann teilweise Besserung bei einbrechenden NW-lichen Winden und kälter. Barometerstand 7 Uhr morgens 753.6 2 Uhr nachm. 751.7 Temperatur um 7 „ + 12.0 2 „ + 12.2° C Regenzeit für Pola: 45.9 mm Temperatur des Seewassers um 8 Uhr vormittags: 15.4. Abgegeben um 3 Uhr 30 Min. nachmittags.

Mirjam.

Ein Roman aus dem modernen Kairo von Erich Friesen.

29 Nachdruck verboten.

„Ach, sie ahnt nicht, welche Wendung diese ersuchte Ausfahrt ihrem Schicksal geben wird! Ahnt nicht, daß sie bestimmend sein soll für ihr ganzes ferneres Leben! Die Augen blühend vor Jugendlust, schwingt sie sich auf den hohen Sitz des zweirädrigen Wagens.“

Sie fühlt sich so frei, so glücklich, daß sie so sogar der verhassten Miß Edith freudig entgegensteht. Miß Edith werde sofort kommen, meldet Omar, die Bügel in der Hand.

Doch nicht die Engländerin wird sichtbar, sondern Mahomed Affad.

Voll Verwunderung gewahrt Mirjam, daß der Beduine Festkollerte angelegt hat: einen leuchtend gelben Seidenburnus über weißblauem Unterkleid.

Mit einem leise geflüsterten Wort nimmt er Omar die Bügel aus der Hand, springt auf den Bock und peitscht die Pferde an.

Fort saust das leichte Gefährte. Heller Zorn blickt aus Mirjams Augen.

„Halt!“ ruft sie empört. „Halt!“

„Halt!“ lautet als Antwort. „Ich verbiete mir derartige Scherze, Mahomed Affad!“

„Es ist kein Scherz, Cousinchen. Ich fahre Sie nach Kairo!“

„Sie —? Wo ist Miß Edith?“

„Geh. Lady Isabelle hat einen ihrer Anfälle.“

„Und wieder lachst er lustig auf.“

Mirjams Mut sinkt.

„Und doch — was hat sie denn zu fürchten? Mahomed Affad hat genug zu tun mit den drei Pferden.“

„Und in zwei Stunden sind sie in Kairo. Sie wird ihre Besorgungen möglichst abkürzen, um bald wieder nach Hause zurückzukehren.“

„Freilich, die ganze Freude an der Ausfahrt ist ihr vergällt.“

„Das Lady Isabelle auch stets zur unrichtigen Zeit krank werden muß!“

„In rasendem Galopp jagen die Pferde darauf los.“

„Weder Mirjam noch Mahomed Affad reden ein Wort.“

„Bis bei einer Wegbiegung der Beduine sich plötzlich umwendet und das Mädchen mit seinen breiten schwarzen Augen lachend anblickt.“

„Meine schöne Cousine scheint sich in das Unabänderliche zu fügen!“

„In das Unabänderliche? Wieso?“

„Mit Mahomed Affad allein in die Welt hineinzufrühieren.“

Mirjam zuckt die Achseln. Keines Wides würdigt sie den Mann, der wieder wie toll auf die Pferde einpeitscht.

„Jetzt überholen sie ein verschlossenes Coupee.“

„Einen Augenblick ist es Mirjam, als gewahre sie hinter dem herabgelassenen Fenster ein wohlbekanntes blondes Männergesicht.“

„Doch schon ist das Coupee vorbei gleich einer Vision.“

„Hahaha!“ lacht Mahomed Affad, mit der Peitsche

nach rückwärts deutend. „Weiß meine schöne Cousine wer das war? Der deutsche Farbenflecker mit seiner Mutter! Er hatte keine Ahnung, wer hier an ihm vorbeisauft. Hätte sonst vielleicht eine Starambolage gegeben!“

„Und triumphierend haut er auf die Verberpferdchen ein, daß sie sich hoch aufbäumen.“

Mirjam blickt sturrunzelnd vor sich hin. Doch entgegnet sie nichts.

„Das scheint den Beduinen zu ermutigen.“

„Schlag Dir die deutsche Luftdogge aus dem Kopf, Cousinchen!“ raunt er ihr vertraulich zu, sich hintenüber beugend. „Der Patron ist nichts für Dich. Ich habe bei Allah geschworen, daß Du mein wirst, und Mahomed Affad hält seinen Schwur, oder er müßte selbst vorher kaput gehen!“

Bei der vertraulichen Anekdote hat sich Mirjam von ihrem Sitz erhoben. Ihre Augen flammen.

„Noch immer würdigt sie den frechen Burschen keines Wortes. Nur eine rasche Bewegung macht sie, als wolle sie vom Wagen springen.“

Mahomed Affad scheint ihre Absicht zu ahnen.

Mit festem Griff umspannt er ihren Arm, mit der andern Hand auf die dahinjagenden Pferde lospeitschend.

„Schrei mir! Schrei, mein Täubchen!“ höhnt er, die blühenden Zähne zeigend. „Kein Mensch wird Dich hören!“

Eisiger Schreck durchzuckt Mirjam.

„Allein mit diesem Menschen. Mutterseelenallein! Allmächtiger Gott!“

Sie faltet die Hände. Ihre Lippen bewegen sich in hastigem Stößel.

„Auf nur deinen Gott an!“ spottet Mahomed Affad, während ein häßliches Lachen seine dicken Lippen verzieht. „Wirst ja sehen, ob er Dir hilft, Dein gepriesener Gott! Als mein Weib kehrtst du ins Weiße Haus zurück, oder — gar nicht!“

Wie mit einem Schraubstock hält seine Hand ihren Arm umspannt.

Mit der Wut der Verzweiflung reißt sie sich los und schleudert seine Hand von sich. Die schon gewordenen Pferde aber rasen wie wahnsinnig das Ufer entlang.

(Fortsetzung folgt.)

Meinem Journal-Besitzer

beizutreten ist jetzt nach dem Quartalswechsel die günstigste Zeit. — Eingelangt sind Kalender des Oesterreichischen Flottenvereines, Deutscher Flottenkalender, Prochastkas Familienkalender, Soldatenfreund zc.

C. Schmidts Buchhandlung, Foro 12.

Kleiner Anzeiger.

Ein Wort 4 Heller, in fetter Schrift 8 Heller. Nur gegen Vorauszahlung. — Nur jene Inserate, welche vor 6 Uhr abends einlaufen, können am nächstfolgenden Tag erscheinen. Für spätere Inserate wird das Geld nicht retourniert.

Frequentantin der Meisterschule, welche in Wien mit Vorzug hat, übernimmt Kinder und Erwachsene 1. zur Vorbereitung für die Staatsprüfung im Klavier, 2. Anleitung oder Klavierbegleitung zu Gesang und Violine, 3. Vierhändigspiel. Honorar per Monat nur 4 Kr. Unterricht in und außer Haus. Gibt auch während des Sommers Stunden. Geht auch nach Brioni. Sprechstunden täglich Vormittag von 9-12 Uhr. Adresse St. V. Via Castropola 27 (neben der Staatsvolkschule). 627

Unterricht in der kroatischen Sprache sucht ein Herr. Anträge an die Administration. 1064

Weihnäherin empfiehlt sich für in und außer Haus. Uebernimmt Anstattungen zc. Via Flanatica Nr. 2, parterre rechts. 978

Bedienerin wird gesucht. Piazza Carli 1, 1, Stod links. 1051

Mädchen bittet, in seines Haus als Kinder- oder als Stubenmädchen unterzukommen. Offerten unter „M. B. 50“, postlagernd Udrasia. 1068

Köchin für Alles, die selbstständig kochen kann, wird angenommen. Arjenalstraße 11, 3. St. links. 1070

Einfach möblierte Zimmer zu vermieten. Via Kaubler 54, 1. St. 1071

Schöne Wohnung bestehend aus drei bis vier Zimmern mit zugehörigen Nebenräumen ab 1. Dezember oder 1. Jänner. Prof. Hof Rival, Staatsrealschule. 1079

Möbliertes Zimmer zu vermieten. Via Muzio 13, 2. Stod links. 1069

Zwei schön möblierte Zimmer mit separiertem Eingang mit 1. Dezember zu vermieten. — Piazza Porta S. Giovanni 6, 1. St. 1062

Im Hotel Belvedere (Stad Monatszimmer mit 1 und 2 Betten zu billigen Preisen zu vermieten. 4588

Rüchenschendenz ist billig zu verkaufen. Via Muzio 59, links. 1674

Sehr schöner und eleganter Kinderwagen ist preiswürdig zu verkaufen. Adresse in der Administration. 992

Zu verkaufen: 1 Bett mit Einsatz und Matragen, 1 Kleiderkasten, 1 Nachtkastel, alles fast neu. Via Veterani 1, Hof rechts, von 4-6 Uhr nachm. 1068

Zwei neue Betten samt Einsätzen zc. wegen Abreise sofort zu verkaufen. Via Dante 21, 3. St. 1055

Preis! Ich kaufe 50 Prozent teurer als andere, von Herrenschaften abgelegte Herrenkleider, Offiziersuniformen, Goldborten, Bruchgold und Silber, ebenso Partieware. Da ich Pola nur auf der Durchreise berühre und bloß bis zum 24. d. verbleibe, bitte ich daher, mich am schnellsten mittels Verzeihungskarte zu verständigen. — Pinkas Grammann, Hotel de la Ville (Guzzi) Pola. 1072

Kredit! rasch zu 4-5 Prozent. Darlehen für Personen aller Stände (auch für Damen), von 300 Kronen an, mit und ohne Bürgen, in beliebigen Ratenrückzahlungen. — Hypothekendarlehen zu 3/2 Prozent effektiviert distret. „Der allgem. Geldmarkt“, Budapest VIII. 1067

Epileptie. Wer an Fallsucht, Krämpfen und anderen nervösen Zuständen leidet, verlange Broschüre darüber. Erhältlich gratis und franco durch die priv. Schwauen-Apothek, Frankfurt a. M. 4545

Fleisch! Fleisch! Täglich frisch, je 10 Pfund-Kolli Rind- oder Kalbfleisch vom Schlegel, Lungenbraten, Str. 3.60, franco Nachn. G. Richtig, Skalat 18, Dester. 1061

Chemische Putzerei und Färberei O. Sickenberg u. Gelsow. in Wien. Uebernahmestelle „Maison Fröh“, Piazza Carli 1, 1. Stod.

Antike Gemälde römischer Imperatoren, u. zw. Vitellius, Nero, Titus, Domitian, Tiberius, Galba, Augustus, Otto, Caligula, Vespasian sind preiswürdig zu verkaufen. Näheres in der Administration.

Die Küstenbefestigungen der außerdeutschen Seemächte. — Von Stavenhagen. Str. 3.80

Vorrätig in der Schrinner'schen Buchhandlung (C. Mahlor.)

Fabbrica di laterizi

Società a garanzia limitata — Pola.

(Ziegelfabrik, Gesellschaft mit beschr. Haftung).

AVISO.

Die Unterfertigte bringt den p. t. Zivil- und Militärbauleitungsämtern sowie den Herren Bauleitern und Maurermeistern zur Kenntnis, dass diese Fabrik über Baumaterial (Mauerziegel, Dachziegel etc.) verfügt und dass eine Niederlage für den Detailverkauf solcher Artikel sich im Hause **Via S. Tomaso Nr. 5** bei Herrn **L. Dojak** befindet.

Die Direktion.

Ergebnisse der in seefriegsrechtlichen Angelegenheiten in London abgehaltenen Konferenz.

Descovich, Sind Schlachtschiffe größten Tonnengehalts auch ökonomisch?

Despor, Ueber die Untersuchung der Tauglichkeit von Aspiranten für Unterseeboote.

Shuepach, v., Schiffe und Fahrzeuge unserer Kriegsmarine seit ihrem Bestande bis 1908.

Musch, Geschütz und Geschosß im Seekriege der Zukunft.

Musch, Nitropulver.

Meiniger, Schiffsankerketten.

Meiniger, Schiffsmaschinen-Reparaturen.

beim Verleger **Jos. Krmpotic** und in der Buchhandlung **C. Mahlor.**

Niederlage von Stickereiartikeln (en gros und en detail)

Schweizerische Stickereien für Wäsche

EDUARD VELICOGNA

Friest, Piazza della Borsa Nr. 9, parterre und 1. Stock (Telephon Nr. 243).

Komplette Auswahl jeder Sorte von Seiden-, Woll- und Leinenzwirn sowie von Seiden- und Zwirnstoffen, Etamir's für Stickereien etc. etc. Gezeichnete, angefangene sowie fertige Arbeiten. Auf Verlangen werden Muster gesendet.

DIESES INSERAT

hat für jeden gebildeten Menschen Interesse! Sie **müssen** es wissen, wenn Sie auf die Hygiene Ihres Körpers Gewicht legen, dass in Ihrem Hause ein verlässliches Desinfektionsmittel unentbehrlich ist. Krankheiten, Verletzungen, Verbrennungen kommen oft vor; zur Desinfektion am Krankenbette, zu antiseptischen Verbänden von Wunden, Geschwüren, zur Irrigation und Verhütung von Ansteckung, zum ständigen Gebrauche bei jeder Art von Desinfektion und Geruchlosmachung, eignet sich am besten das **wissenschaftlich** vielfach geprüfte und in der ganzen Welt bekannte, als **bestes** Desinfizens der Gegenwart anerkannte

LYSOFORM

weil es schnell und sicher wirkt, ungefährlich von jedermann zu verwenden ist, **angenehm** aromatisch riecht, die Haut **nicht** reizt (wie die übrigen Desinfektionsmittel) und endlich **sehr billig** ist, wird es von den meisten Aerzten empfohlen und in jedem Hause gerne gebraucht. In **Original-Flaschen** (grünes Glas) mit Gebrauchsanweisung versehen, ist es für **30 Heller** per Flasche à **100 Gramm** in allen Apotheken und Drogerien der Monarchie zu haben.

Beachten Sie, dass das Lysoform üble Gerüche und Schweiß schnell und sicher beseitigt.

Eine belehrende, von einem hervorragenden Arzte verfasste Broschüre über „**Gesundheit und Desinfektion**“ erhalten Sie gratis auf Wunsch durch den **Chemiker C. A. Hubmann, Wien XX., Petraschgasse 4**, wissenschaftlicher Referent der Lysoform-Werke, welcher das Buch sofort gratis und franko sendet.

Den Herren Aerzten Muster und Literatur jederzeit gratis und franko.

451

Machen Sie einen Versuch!
Sehen Sie auf den Namen

LYSOFORM

und auf die Originalpackung,

Zur Anfertigung von feinsten englischen und französischen Toiletten, Blusen, Schlafröcken, Matinées, sowie feinsten Damen- u. Kinderwäsche empfiehlt sich

Maison Fritz

Wintersaison.

Schroth'sche diätetische Kur-Anstalt, Lindewiese, Oesterr.-Schlesien.

Heilstätte für Rheumatismus, Gicht, Magen- u. Darmleiden, Hautkrankheiten, Frauenleiden und Nervenerkrankungen etc. etc. Herzranke, Tuberkulose u. Krebsleidende ausgeschlossen.

— Ganzjährig geöffnet. —

Prospekte versendet kostenlos:

Direktion der Schroth'schen Kur-Anstalt

Lindewiese (Eisenbahnstation Niederlindewiese) Oesterr.-Schlesien. 4609

Alte Goldborten

sowie **altes Gold** und **Silber** kauft zu den höchsten Preisen

Karl Jorgo, Via Sergia 21.

Uebernimmt auch

Gravierungen in künstlerischer Ausführung

auf Gold, Silber, Stahl, Nickel, Messing etc., wie Original-Unterschriften, Monogramme, Sprüche, Wappen, Embleme etc. in schöner Ausführung zu mäßigen Preisen.

Keisers Brustcaramellen.

5500 notariell beglaubigte Zeugnisse verbürgen die sichere Wirkung bei

HUSTEN

Heiserkeit,
Katarrh,
Keuchhusten

Paket 20 und 40 Heller, Dose 30 Heller.

Zu haben in **Pola** in den Apotheken: Franz Sponza, V. Geel (Wassermann), Antonio Rodinis, P. Petronio (Ricc), sowie in der Drogeria August Zuliani. — In **Dignano** in den Apotheken Bernadelli und Gust. Fabiani. — In **Paranzo**: Preminta Farmazia Canduzio. 4628

Jede Art von Buchbinder-Arbeiten

übernimmt **Jos. Krumpotić, Pola, Piazza Carli 1.**

Josef Potočnik, Pola

— Corsia Francesco Giuseppe 6 —

Grosse Niederlage

und

permanente Ausstellung

von Tonöfen, Spar- und Maschinenherden, Bädewannen, kompletten Bädereinrichtungen, Wandverkleidungsplatten, Klinkerplatten für Küchen, Gänge, Einfahrten, Trottoirs und Stallungen, Steinzeugrohre (glasierte Tonröhren), Meilinger Mantel-Füllöfen, Eisenöfen mit Chamotteausfütterung, transportable Tischherde mit und ohne Emaillierung, Patentkaminanzüge etc.

Spezialitäten: Heizungs-multiplikatoren für Kachelöfen zur sofortigen Erwärmung von Wohnungen mit großer Ersparnis an Brennmaterialien. — Dauerbrand-Automatöfen mit selbsttätiger Reguliervorrichtung. — Dauerbrand-Meteoröfen, Dauerbrand-Einsätze, für Kachelöfen. — Kochherde für Gas- und Kohlenfeuerung.

Neu! Emailöfen mit Kieselstein-Ausmauerung, für jeden Salon passend; rasch und lang anhaltende Wärme. Waschmaschine, System Kraus, die beste der Welt. Spezialist für Feuerungsanlagen. — Alle in dieses Fach einschlägigen Arbeiten werden auf das beste und billigste bei sofortiger Effektivierung ausgeführt. — Musterbücher und Kostenübersicht gratis und franko.

Istarska Posujilnica Pola

(Istrianer Spar- und Vorschusskasse)

Zentrale: Pola, Viale Carrara, im eigenen Hause (Narodni Dom), Filiale in Pisino

Mitglieder welche mit einem oder mehreren Anteilscheinen à 2 K beitreten.

Spareinlagen werden von allen, auch Nichtmitgliedern, gegen $4\frac{1}{2}\%$ Nettoverzinsung übernommen. Solche Einlagen können bis 1000 K prompt und über 1000 K, falls nicht andere Vereinbarungen getroffen wurden, gegen 8tägige Kündigung behoben werden.

Darlehen (Vorschüsse) auf Hypotheken gegen Akzept oder Schuldschein werden nur an Mitglieder gewährt.

Amtsstunden täglich von 9 bis 12 Uhr und von 3 bis 6 Uhr, ausgenommen Sonn- und Feiertage.

Anfragen und Auskünfte werden in der Kanzlei, Viale Carrara, 1. Stock rechts, jedermann bereitwilligst erteilt.

4667